



Alleskönner

Günter Schubert fertigte beim Ausbau seines kompakten Wunschmobils nicht nur die Möbel selbst. Er übernahm auch die Konstruktion einiger elektrischer Geräte.

Für Günter Schubert, 60, und Ehefrau Ruth aus Ammerbuch in der Nähe von Tübingen war zum Ende ihrer Berufstätigkeit klar, daß sie ihre nun in Fülle zur Verfügung stehende Freizeit mit Reisen verbringen würden. Noch während sie im Jahre 1991 mit einem Mietmobil zum Schnuppern durch Norwegen tourten, reifte ihr Entschluß, daß ein eigenes Freizeitfahrzeug her müsse. Natürlich dachten die Schuberts zunächst an ein kompaktes Serienfahrzeug aus dem Kastenwagenbereich. Nach genauem Studium des Marktes gelangten sie jedoch sehr bald zu der Einsicht, daß die angebotenen Fahrzeuge ihren Ansprüchen in punkto Wohnlichkeit, Raumaussnutzung und Preis nicht so recht entsprachen. Schließlich sollte ihr rollendes Feriendomizil im Idealfall geländegängig, containertauglich und nicht länger als fünf Meter sein, ihnen aber reichlich Platz und Komfort bieten.

So blieb Ehepaar Schubert nur der Ausweg, sich das Wunschmobil selbst zu bauen. Im Jahre 1994 kamen beide ihrem Ziel ein bedeutendes Stück näher. Günter Schubert wurde ein überraschendes, nicht minder interessantes Angebot in Form eines neun Jahre alten Mercedes 230 GE-Geländewagens mit einer Laufleistung von gerade mal 60.000 Kilometern gemacht. Und das zum Preis von 15.000 Mark. Der ehemalige Industriepaner im Computerbereich griff beherzt zu und verbrachte das nächste Jahr mit der Planung seines Traummobils.

Dabei standen die Prioritäten fest: „Es sollte eine bequeme Schlaf- und Sitzmöglichkeit im Heck, viel Stauraum, Toilette, Heizung, Küche und Dach-Solaranlage haben, aber kein Gas an Bord“, erinnert sich Günter Schubert, „das schien uns bei längeren Auslandsaufenthalten zu problematisch. Deshalb entschieden wir uns für einen Spiritus-Kartuschenkocher. Ebenfalls klar waren auch die Aufbauhöhe der ▶



Bordkombüse: Die große L-Küche (links) bietet viel Platz.

Klöncke: Die Hecksitzgruppe wirkt einladend und geräumig.

LESERMobil



Kofferraum: Über dem Cockpit sitzt ein Gepäckträger.

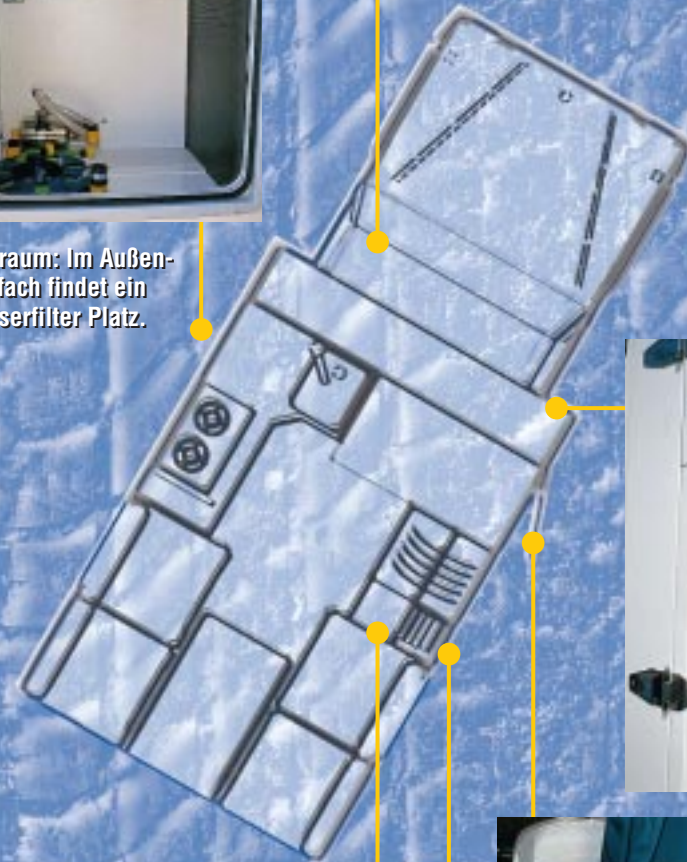
Wohnkabine von 2,5 Metern, um die Gesamtlänge von fünf Metern nicht zu überschreiten. Und auch die Breite und Höhe sollten im Rahmen bleiben, um das Fahrzeug im normalen Seecontainer verschiffen zu können.“

Bei der Wahl des Kabinenbauers fiel die Entscheidung Schuberts zugunsten der Firma Langer & Bock aus Göppingen/Alb. Die Expeditionsmobil-Spezialisten trennten zunächst die Rückwand des Mercedes-G-Fahrerhauses großflächig heraus, montierten danach einen flachen Hilfsrahmen auf die Original-Befestigungspunkte und verschraubten ihre niedrige, mit kleinem Stauerker über dem Fahrerhaus versehene GfK-Kabine auf dem Zwischenrahmen und am Fahrerhaus.

Nun ging es an den Innenausbau, den der handwerklich geschickte Günter Schubert größtenteils allein durchführte. ▶



Nutzraum: Im Außenstaufach findet ein Wasserfilter Platz.



Eingangsbereich: Neben der Tür steht eine kleine Trennwand.



Campingtisch: Er wird an der Außenwand befestigt.



Schrankwand: Die Kleider werden neben dem Eingang aufbewahrt.

TECHNISCHE DATEN*

Basisfahrzeug:

Fahrwerk:
Mercedes-Benz 230 GE mit Vierzylinder-Benzinermotor, 100 kW (136 PS), Fünfganggetriebe auf Hinterachse mit zuschaltbarem Allradantrieb.

Maße und Gewichte:
Zul. Gesamtgewicht: 3.500 kg,
Leergewicht: 2.050 kg,
Außenmaße: 496 x 194 x 248 cm,
Radstand: 285 cm.

Füllmengen:
Kraftstoff: 180 l, Frischwasser:
200 l, Abwasser: 50 l.

Wohnkabine:

Innenmaße:
250 x 188 x 173/163/158 cm
Sitzplätze mit/ohne Gurt: 2/4,
davon mit Dreipunktgurt: 2.

Bettenmaße:
Hecksitzgruppe: 187 x 126 cm.

Ausstattung:
Heizung: Webasto-Standheizung,
Herd: Spirituskocher zweiflammig,
Kühlschrank: 440 l, Zusatzbatterien:
1 x 135 Ah.

* Alle Angaben laut Ausbauer



Beim Möbelbau entschied er sich für 15 Millimeter dickes Pappelsperholz mit hellgrauer Schichtstoffoberfläche inklusive passenden Kunststoffprofilen, Möbelgriffen und Scharnieren, die er bei der Firma Reimo aus dem hessischen Egelsbach bei Darmstadt orderte. Die glatten Kabinenwände strich er mit elfenbein-matter Farbe. Die Möbel verschraubte er mit Alu-Winkelprofilen, die er mit Hilfe von Sikaflex- und M5-Schrauben in zuvor gesetzte Nietmuttern an der Kabinenwand befestigte. Insgesamt verbaute Schubert so sechs Möbelplatten von der Größe 244 mal 122 Zentimeter.

Beim Einbau der Elektroinstallation kam Schubert seine Berufsausbildung als Elektroniker zugute. Er verlegte die Kabel unsichtbar in den hohlen Eck- und Kantenprofilen des Reimo-Möbelbausystems 2000. Ladegerät, Spannungswandler, Zu-

satzbatterien, Trennrelais und Solarregler installierte er unter dem Beifahrersitz. Die Standheizung wurde ausnahmsweise von einer Werkstatt eingebaut und wanderte unter den Fahrersitz.

Den Kühlschrank konstruierte sich der Ammerbucher Selfmademan aus Platzgründen selbst. Dazu zimmerte er sich eine 45 x 30 Zentimeter große GfK-Truhe und installierte ein Kühlelement von Waeco und ein Thermometer darin. Ebenfalls Marke Eigenbau sind der Gepäckträger aus 15 x 15 Millimeter Vierkantröhr über dem Fahrerhaus, die Befestigung des Reserverades auf der Kühlerhaube, Stauräume unter dem Wagenboden und ein Aufstellmechanismus für die beiden Solarelemente.

Am Ende der dreimonatigen Ausbauzeit hatten sich die Schuberts ein Freizeitfahrzeug mit erhöht installierter Sitzgruppe geschaffen, die sich aus zwei Längsitz-

bänken und einem Tisch zusammensetzt. Umgebaut ergibt sich dort ein 187 x 126 Zentimeter großes Bett. An das schließen sich auf der Beifahrerseite ein schmaler, mannshoher Kleiderschrank und ein Regalschrank an. Gegenüber befindet sich eine große L-Küche mit Spirituskocher, Edelstahlspüle, Metallarmaturen, Kühlschrank, reichlich Arbeitsfläche, integrierter Musikanlage und ausziehbarem Porta-Potti.

Dazu hat das Ehepaar Schubert jede Menge nützliche Details wie Sandbleche, eine ausfahrbare Antenne für den Kurzwellenempfang, Satelliten-Navigation, Trinkwasserfilter, Rückfahrcheinwerfer und einen an der Außenwand arretierbaren Campingtisch. Und das alles zum Komplettpreis von 67.000 Mark.

Sofort nach Fertigstellung tourten Selfmademan Schubert und Ehefrau Ruth durch Island, später nach Tunesien und rund um Skandinavien. Der nächste große Trip ist auch schon in Planung. Dieses Mal soll es auf Entdeckungsfahrt durch die USA gehen.

Juan J. Gamero



SPEZIALISTEN-TEAM

Mit dem Bau der Wohnkabine beauftragte Günter Schubert die Firma Langer & Bock.

Sie sind Weltenbummler, Outdoor-Freaks, Tüftler und Schreiner in einem. Die Rede ist von Michael Langer und Achim Bock, Inhabern und Geschäftsführern der Spezialfahrzeugschmiede Langer & Bock aus dem schwäbischen Göppingen. Den Einstieg in die Selbständigkeit wagten sie im Jahre 1990 mit der Fertigung kleinerer Kabinen für Geländewagenchassis wie Mercedes G, Land Rover oder Toyota BJ 75.

Unter den bis heute gefertigten rund 100 Expeditionsmobilen finden sich aber auch größere Kaliber. Zum Beispiel Freizeitfahrzeuge auf Unimog und MAN-, Iveco- oder Mercedes-Allrad-Lastwagen-Chassis. Voll im Trend liegen bei Langer & Bock, die ihre Kabinen mit

Wänden und Dächern aus 50, die Böden aus 60 Millimeter dicken Sandwichplatten mit gewebeverstärkter Deckschicht fertigen, derzeit Hubkabinen. Das Dach ist hierbei absenkbar, wodurch sich Fahrwiderstand und Gesamthöhe reduzieren lassen.



Immer am Ball: Michael Langer und Achim Bock.